



Die Aclas im Clois von der alten Kirche St. Carlo aus aufgenommen. Im Hintergrund ist der Piz Forbesch zu sehen. Diese Aufnahme von Christian Meisser erschien 1910 im Deutsch-Englischen Reisekurier.

«SUNNESCHY, BÄRGE UND SCHNEE»

Mit Donat Rischatsch auf den Spuren des Wintertourismus

Die Sonne lässt sich an diesem Mittwochnachmittag zwar nicht blicken und auch der Schnee macht sich etwas rarer als sonst, aber das macht den interessierten Gästen der Kultur am Pass-Winterdorführung mit Donat Rischatsch nichts aus. Treffpunkt ist das Hotel «Kurhaus» in Lenzerheide – dort, wo auch der Wintertourismus seinen Anfang nahm.

Lenzerheide war Ende des 19. Jahrhunderts nicht ganzjährig bewohnt, diente als Maiensäss, wie Donat Rischatsch erzählt. Das älteste bewohnte Ferienhaus (1865)

stand auf der Luziuswiese, dort wo heute die Tennishalle zu finden ist. Zunächst entwickelte sich der Sommertourismus, das Hotel «Kurhaus» war das erste Hotel am Ort. Wilhelm Meisser-Rohrer, Präsident der Kurhaus Lenzerheide AG, war begeisterter Bergsteiger, im Sommer oft in den Bergen, um Lenzerheide anzutreffen. Das Hotel Kurhaus, das aus Tuffstein im Schweizer Heimatstil erbaut war, bot den Gästen bereits einen gewissen Komfort, zunächst mit 30 Betten, später erweitert auf 120 Betten. In den 1960er-Jahren wur-



Wilhelm Meisser-Rohrer, Präsident der Kurhaus Lenzerheide AG, mit seiner Frau und der Hausangestellten vor der Villa Viola in Penasch sot. Mit freundlicher Genehmigung von Barbara Meyer, Chur

de es baulich stark verändert, von seinem einstigen Charme ist äusserlich leider viel verloren gegangen. Das Kurhaus entsprach mit seiner damaligen Ausstattung den Anforderungen der Neuzeit.

Anfang des 20. Jahrhunderts begann der Winter seinen Schrecken zu verlieren, Schnee wurde als Amusement entdeckt. Vor allem die Engländer leisteten grosse Pionierarbeit in Bezug auf den aufkommenden Wintertourismus. Für die ersten Skifahrer eignete sich Lenzerheide topografisch äusserst gut. Da bis 1936 kein Lift die Skifahrer auf den Berg brachte, mussten sie die Hänge noch hinaufklettern. 1936 brachte dann die Funibahn die Skifahrer auf Tgantieni. 1943 wurde bereits der Doppelskilift Val Sporz – Tgantieni – Scallottas gebaut. Drei Jahre später wurde die Funi-Bahn zum Skilift Valbella verlegt. 1963 – im Vergleich zu anderen Skigebieten sehr spät – folgte die Luftseilbahn aufs Parpaner Rothorn. Aufgrund von Schneemangel und damit einhergehendem Einbruch der Frequenzen sowie Kostenüberschreitung stand die Bahn 1965 bereits kurz vor dem Aus. Der Konkurs konnte durch einschneidende Massnahmen abgewendet werden. Die Erschliessung des Skigebietes schritt weiter voran: Nach dem Stätzerhorngebiet 1960 folgte 1972/73 die Erschliessung des Alp Lavoz-Gebietes. Auch Fusionen waren immer wieder ein Thema: Zuletzt schlossen sich 2005 Danis/Stätzerhorn und Rothorn/Scallottas zur Lenzerheide Bergbahnen AG zusammen. Der letzte grosse Schritt in der Erweiterung des Skigebietes war 2013 der Bau der Urdenbahn und die daraus folgende Verbindung des Skigebietes Arosa-Lenzerheide. In seinen Ausführungen zur Geschichte der Bergbahnen weiss Donat Rischatsch von den Problemen und Schwierigkeiten, genauso zu berichten wie über interessante Anekdoten.

Auf dem Weg vom «Kurhaus» über die Villa Cantieni – die übrigens auch aus Tuffstein aus dem naheliegenden Tuffsteinbruch in der Briula erbaut wurde – über Hotel «Schweizerhof» und «Lenzerhorn» bis hin zum Friedhof nimmt Donat Rischatsch die Gäste der Führung mit auf die Reise der Entwicklung des Wintertourismus, den Aufstieg und den Einbruch durch die Weltkriege, bis hin in die heutige Zeit.

Eine spannende Winterführung, die man erlebt haben muss – bebildert mit zahlreichem, teils unveröffentlichtem Bildmaterial von Christian Meisser, der die touristische Entwicklung der Lenzerheide fotografisch festhielt und rund 9000 Bilder hinterlassen hat.

NICOLE TRUCKSESS

Dorfführung «Sunneschy, Bäрге und Schnee» am
8., 15., 22. Februar und 1. März.
Infos: kulturampass.ch